© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Natur solche Falter, welche an Orten leben, wo die Räupchen häufig beim Auskriechen kein Futter finden, mit einem Mittel ausgestattet hat, dass sie, wie viele Pflanzen durch den Wind auf Nährboden getragen werden, die Fähigkeit des Spinnens zu diesem Zwecke schon unmittelbar nach dem Auskriechen haben und so geartet sind, dass sie verhältnissmässig längere Zeit bis zum Eintritt passender Verhältnisse Nahrung entbehren können.

Man findet ja manchmal befruchtete Insekteneier an Orten, wie trockene Bretter, Latten u. s. w., wo für die Räupchen in ziemlicher Entfernung keine Nahrung vorhanden ist. Sollte es sich da ähnlich verhalten?

Falls schon Beobachtungen über solche Fälle vorliegen, wäre es interessant, sie in dieser Zeitschrift niederzulegen und so ein weiteres Glied an die grosse Kette der Beweise dafür zu schliessen, dass in der Natur nichts dem Zufalle anheim gegeben ist, sondern alle Lebewesen sich den ihnen bestimmten Verhältnissen anpassen. *H. Ficke.*

Biologische Beiträge zur Käferkunde.

Von Ferdinand Liberich.

(Fortsetzung.)

Unter den vielen für die Kulturen schädlichen Insekten nimmt Zabrus gibbus F. eine hervorragende Stelle ein, fast kein Gebiet des östlichen, westlichen und nördlichen Europas ist von ihm verschont geblieben und wenn gleich die Erkenntnisse seiner Schädlichkeit erst aus dem ersten Dezennium unseres Jahrhunderts datiren, frühere Beschädigungen zweifellos auf elementare Ereignisse zurückgeführt wurden, so hat er sich im Laufe des Jahrhunderts genügendes Anrecht auf eine sorgfältige Untersuchung seiner Lebensweise erworben. Die Larve ist mit 12 gut unterscheidbaren Leibesringen ausgestattet, ihr dunkelbrauner Kopf zeigt auf gewölbten Erhöhungen stehende 4gliedrige hellbraune Fühler. Die auf jeder Seite stehenden, zwei Reihen bildenden 6 Augen geben ihr ein merkwürdiges Aussehen, so dass sie sich leicht von jeder andern Larve unterscheiden lässt. Seiten und Rücken des vorn mit 3 Paar gegliederten Beinen ausgestatteten Körpers sind mit hellbräunlichen Borstenhaaren mässig bedeckt. Die Larve ist ein bissiges unfriedfertiges Geschöpf, das sich auch mit seinesgleichen nicht verträgt, gefangen gehalten und nur während einer Nacht in einem Glase verwahrt, zeigte es sich, dass sie sich gegenseitig getödtet, ja angefressen haben. Vor der Ueberwinterung ist der von ihr angerichtete Schaden nicht beträchtlich, aber nach derselben wächst er in rapidem Maasse. Roggen und Waizen sind am meisten bedroht, dann Hafer und Gerste. Während des Tages hält sie sich in senkrechten tiefen von ihr ausgegrabenen Höhlen verborgen, verlässt dieselbe mit Eintritt der Dunkelheit und kriecht an den Halmen empor. Ihr Hauptaugenmerk richtet sie auf das Durchnagen der Holzblätter, welche sie aussaugt und damit das weitere Entwickeln des Halmes vereitelt. Zu Ende des Monats April verwandelt sie sich in ihren Röhren zu einer weissen Puppe, welche einen Monat lang ruht. In den ersten Junitagen entwickelt sich der Käfer, der unter Erdschollen und Steinen den Tag verbringt. Wie die Larve, so führt auch das ausgebildete Insekt ein nächtliches Leben, indem es Nachts an den Aehren emporklettert und die milchigen Theile derselben ausfrisst. Um diese Zeit erfolgt auch die Paarung. Man hat die nicht zu unterschätzende Erfahrung gemacht, dass in den Gegenden, in welchen dem Maulwurf unbarmherzig der Krieg erklärt wurde, die Vermehrung des Käfers ganz ungewöhnlich zugenommen hat, so dass der Schluss gerechtfertigt erscheint, dass unser nur zu übel berüchtigter Maulwurf als der beste Bundesgenosse im Kampfe gegen diesen Schädling erscheint. (Forts. folgt.)

Lepidopterologische Mittheilung.

Gegen Ende Juli d. J. kam ich von einem Ausflug in's Hochgebirge heim und nahm mir von dort eine Anzahl Raupen von Nem. Plantaginis mit; von diesen Raupen wurden einzelne Stücke schimmlig und gingen dann zu Grunde. — Zu meinem Erstaunen aber sah ich eines Tages, dass eine gesunde Raupe von plantaginis sich ihre crepirte Schwester zum Futter nahm und eifrig daran frass. — Ein ähnlicher, weniger liebsamer Fall kam mir mit Raupen von Arct. Quenselii vor. Einige dieser Raupen hatte ich in einem Behälter aufbewahrt, eine derselben verpuppte sich in den letzten Tagen und liess ich die Puppe, da sie noch ziemlich weich war, in dem Behälter liegen. Nach drei Tagen fand ich die Puppe von ihren eigenen Raupen ebenfalls zum vierten Theil aufgezehrt. (Diese Puppe liegt bei.) Es sind mir diess räthselhafte Fälle, sind sie andern Sammlern auch schon vorgekommen?

Tübingen, 4. August 1888.

Carl Hebsacker.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Liberich Ferdinand

Artikel/Article: Biologische Beiträge zur Käferkunde. 83